

Cemile Sahin: „Kommando Ajax“

Auf die Plätze, fertig, Flucht

Von Samuel Hamen

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 21.11.2024

In „Kommando Ajax“ schreibt Cemile Sahin über sechs kurdische Geschwister im holländischen Exil. So temporeich, unverfroren und leichtfüßig erzählt gerade niemand über Migration, Flucht und alte sowie neue Heimat.

Gewalt steht nie still; Gewalt trifft immer ein Ziel. Das ist die erste, unerbittliche Erkenntnis, mit der Cemile Sahins Roman „Kommando Ajax“ einsetzt.

„Zoom auf eine Person. Im Hafen läuft ein Mann umher. Ein Mann ist auf Mission. Er rennt nicht. Warum auch? Heute ist ein gewöhnlicher Tag. Er hat keine Eile. Jeder Tag wie dieser. Die Geschichte beginnt jetzt. In einem Augenblick voller Geduld. Zoom auf den Himmel. Geduld ist Präzision. Präzision ist Disziplin. Im Laufe dieser Geschichte wird Disziplin zu einer Waffe. Diese Geschichte beginnt mit einem Scharfschützen. Zoom auf ihn.“

Der Scharfschütze ist im Jahr 1995 unterwegs zu einem Fest in Delfshaven, einem Stadtbezirk in Rotterdam. Dort, im Melody-Hochzeitssaal, feiern der 25-jährige Keko und die 24-jährige Bêrîtan ihre Trauung. Der Bräutigam ist der jüngste von sechs Geschwistern der kurdischen Familie Kormaz. Neben vier Brüdern hat Keko eine Schwester namens Fatma, die mit ihrem Sohn Muro auf der Feier ist.

Blutbad im Hochzeitskleid

Im vollen Saal kommt es zu Beginn des Romans zur Eskalation, zu einer Gewalttat. Diese markiert den Schlusspunkt einer Geschichte von Diebstahl, Flucht und Feigheit.

„Muro erzählte seiner Mutter nie, wie Bêrîtans Haare das Blut berührten und ihre Hände Kekos Gesicht. Muro beobachtete in Zeitlupe, wie Bêrîtan Keko zu sich drehte. Dann sah Keko Muro an. Er erzählte seiner Mutter nie: Kekos Augen waren offen, aber Kekos Augen waren auch geschlossen. Er hörte Bêrîtans Stimme, obwohl er jetzt nicht mehr genau weiß, wie ihre Stimme klingt: MEIN MANN DAS IST MEIN MANN.“

Zersprengt und temporeich, ohne starre Chronologie, so erzählt Sahin von den Geschwistern, davon, wie sie sich vor und nach dem Attentat durchs Leben schlagen. Allesamt sind sie geprägt von der Flucht aus ihrem kurdischen Heimatdorf Mezra, das im Herbst 1994 von türkischen Sicherheitskräften in Brand gesetzt wurde.

Cemile Sahin

Kommando Ajax

Aufbau Verlag, Berlin

352 Seiten

25,00 Euro

„Zeitsprung. Rückblende. Dêrsim, Kurdistan. Eine weite Landschaft. Die Sonne wandert über Hügel. Über Berge. Zoom auf einen Gipfel. Die Sonne blendet.

Zoom auf ein Lehmhaus. Eine Ziegenherde läuft durch das Bild. Zoom auf einen Birnbaum, der vor dem Lehmhaus steht. Zoom out.“

In Holland beantragen die Geschwister Mitte der 1990er Jahre Asyl und versuchen, sich in der Fremde einzurichten. Einer der Brüder spricht von der „Europa-Krankheit“, die die Familie befallen habe: „Alle werden hier verrückt!“

Autokauf als Glücksversprechen

Da wäre etwa Fatma, das einzige Mädchen der Familie: Ihr Mann schlägt sie, bis sie sich eine Pistole zulegt und sie bei nächster Gelegenheit auf ihn richtet. Er geht – und kehrt nie wieder zurück. Fatma arbeitet als Reinigungskraft im Adidas-Headquarter und leistet sich nach Jahren des Sparens einen Mercedes, den sie jeden Morgen putzt. Es ist ein Statussymbol, eine Unabhängigkeitserklärung, die sinnvollste und zugleich unnützte Anschaffung, da sie überhaupt keinen Führerschein besitzt.

Und da wäre Ali Hüseyin, der älteste Bruder, der in Holland als Dachdecker arbeitet und ein talentierter Maler ist. Im Stile der alten Meister fertigt er außerordentliche Ölgemälde an und eignet sich so eine Maltechnik, eine Kultur an, in der seinesgleichen eigentlich gar nicht vorgesehen sind.

„Erstes Bild: Ali Hüseyin steht auf einem Berg in Dêrsim. Zweites Bild: Close-up von Ali Hüseyins Gesicht. Hinter ihm ein Berg in Dêrsim. Drittes Bild: Ali Hüseyin dreht seinen Kopf leicht nach rechts in Richtung Berg in Dêrsim. Hinter dem Berg ist eine riesige weiße Taube. Viertes Bild: Ali Hüseyin isst eine Wassermelone. Er sitzt auf einem weißen Plastikstuhl vor einem Berg in Dêrsim.

Kitsch und Kummer, wie sie sich in Ali Hüseyins Bildmotiven zeigen, gehen in diesem Text nahtlos ineinander über. Das Buch führt Migrationsgeschichte, Action-Film, Räuberpistole, Slapstick und psychologisches Porträt einer Familie in Brand zu einer einzigartigen Prosa zusammen.

Immer ist es wie im Film

Sahin legt dabei einen brutalen, witzigen und selbstbewussten Text vor, dem ein Wissen besonders eingeschrieben ist: Niemand entkommt den Vorstellungen, mit denen eine Gesellschaft sich eindeckt, um die Welt verständlich zu machen. Der Geflüchtete ist immer nur das Klischee eines Geflüchteten, umlagert von Selbst- und Fremdbildern, entstellt durch Wunsch- und Wahnvorstellungen.

Das ist für Cemile Sahin ein moralisches, aber eben auch ein mediales, ein ästhetisches Problem, das sie anhand einer Figur wie Ali Hüseyin behandelt. Daneben gibt es einen wahnwitzigen kriminellen Vermieter von Hochzeitssälen, der sich wie Vito Corleone aus „Der Pate“ gibt und der Familie Kormaz immer mal wieder zur Hilfe kommt. Und eine Auktionatorin bei Sotheby's, die Ali Hüseyins Gemälde versteigern möchte, muss natürlich Agatha Christie heißen, gerade weil sie sich als hintersinnige Diebin entpuppt und einen Kriminalfall im Kunstmilieu nicht löst, sondern überhaupt erst ins Rollen bringt.

Eine Prosa abseits des Standards

Grelle Neon-Schriftzüge und Bildauszüge von Gemälden und Fotos begleiten die Geschichte, die sich aller Register bedient, ohne je im Zwang eines Genres zu verharren. Eine gelungene Methode der literarischen Emanzipation: „Kommando Ajax“ lässt viele Romane blass aussehen, die hinsichtlich Themen wie Identität, Migration und Marginalisierung generisch wirken. Vor diesem Hintergrund ist Cemile Sahins Prosa mit ihrer Wut, mit ihrem Witz und Tempo eine zurzeit einmalige Stimme in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur; das stellt die Autorin mit „Kommando Ajax“ erneut unter Beweis.